



Der Herbsthoagart stand im Zeichen des Musikanten-Nachwuchses aus den eigenen Reihen.

Herbsthoagart nach Maß

Mit Witz und Charme, Zither und Harfe: Faszinierende Volksmusik

Was macht einen Hoagart aus? Womöglich die Heimatverbundenheit, die an einem solchen Abend fernab aller Volkstümelei zum Ausdruck kommt. Wahrscheinlich die Faszination, der auch junge Musikanten erliegen. Vielleicht ist es auch die charmant-unterhaltsame Art, zwischen Einlagen Verse und Anekdoten zum Besten zu geben. Oder, wie im Falle des Herbsthoagarts des Trachtenvereins „Würmseer Seeshaupt-St. Heinrich“ gleich die rundum gelungene Kombination aller vorgenannten Faktoren. Besonders bemerkenswert, dass diesmal mit Florian und Matthias Hess, Katrin und Sophie Bernwieser

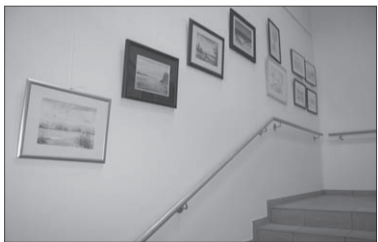
mit zarten Harfenklängen und der schneidigen Schechener Huber-Musik gleich mehrere junge Gruppen aus den eigenen Reihen musizierten. Auch der Besuch passte, das Trachtenheim war zur Freude von Vorstand Michael Bernwieser („So viele waren wir lange nicht mehr“) voll besetzt. Und mit dem „Bauernpoeten“ Sepp Greinwald war auch für einen unterhaltsamen Ansager gesorgt - er führte mit Witz und Charme durch das ebenso abwechslungsreiche Programm und verkniff sich dabei auch den ein oder anderen wohlthuenden Seitenhieb auf vermeintliche Modeerscheinungen nicht. „Grüß Gott, das ist halt noch ein

anständiger Gruß, nicht ‚tschüs‘ oder sowas“, leitete er etwa ein. Neun Gruppen demonstrierten ihr Können - neben der Tanzmusik der „Griabigen Fischhaberer“ etwa die Gilchinger Sänger und ihr Pendant aus Seeshaupt (Greinwald: „Unsere Senioren, die müssen ja auch wachgehalten werden“), die gar „Bravo“-Rufe erteten, die Pöckinger Zithermusik, abwechselnd gemeinsam mit der Wielenbacher „Okarina-Musik“ und die Oppenrieder Stubnmusi. „Herbst und Erntedank“ lautete das Motto des Hoagarts. Es schließt sich der Kreis: Allen Musikanten und Beteiligten gilt nach dieser Demonstration, was einen Hoagart ausmacht, Dank. Weiter so! ff

Hobbykünstler am Tiefentalweg

Seidenmalerei und Aquarelle

„Langeweile“, sagt Hildegard Kaestner, „kann man nicht nur vor dem Fernseher bekämpfen.“ Wer die Ausstellung sieht, vor deren Hintergrund sie so spricht, weiß, wie recht sie damit hat. Die Rede ist von der Hobby-Künstler-Ausstellung im Treppenhaus des Seniorenzentrums am Tiefentalweg.



Ein Teil der „Ausbeute“ als Zierde.

Jeden ersten und dritten Freitag im Monat treffen sich die Künstler ebendort ab 9.30 Uhr. Aquarellpapier und Farben sollten Teilnehmer mitbringen - die Gruppe um Kaestner ist jedenfalls daran interessiert, dass die derzeit achtköpfige Gruppe noch weiter

wächst. Die Teilnahme ist kostenlos, die Gruppe von Seidenmalern, die auf die Gründung von Elke Orth anno 1991 zurückgeht, besteht mit einer Ausnahme aus lauter „Ungelernten“. Interessenten können sich bei Hildegard Kaestner (Tel. 544) melden. ff

Dreiklang aus der Quelle

„Wir treffen uns seit dem Millennium, also seit 2000“, sagt Herbert Auberger auf die Frage, seit wann es seinen Musikerstammtisch schon gibt. Im Landgasthof Quelle in Magnetsried hat sich seitdem eine Stammtischgruppe gebildet, die zahlenmäßig zu den größten im Landkreis gehört. Zuschauer finden selten Platz, weil alles mit Musikanten besetzt ist. Alle Musikrichtungen werden gespielt

- wenn jemand eine Begleitung braucht, springt einer der Anwesenden ein. „Wir haben schon Irish Folk, Klassik und Swing hier gehört“, sagt Auberger. Gegründet wurde das Ganze seinerzeit von Herbert Auberger, Hans Plörer und Ernst Speer sen., alle selbst Vollblutmusikanten. Bis zu 70 Teilnehmer spielen einander etwas vor oder musizieren miteinander zum eigenen Vergnügen. fok

Leeres Versprechen



Sabine Zaplin, Preisträgerin der Stadt München, las in der Buchhandlung aus Ihrem bei C.H. Beck erschienenen Werk „Engelsalm“. Sie baute Spannung auf, wählte geschickt die Teile des Buches, die einen neugierig machten. Sie beantwortete keine Fragen zum Ausgang, erhielt viel Applaus, kurz gesagt: „Eine perfekte Lesung“. Leider kann jedoch die Handlung des Romans die aufgebaute Spannung nicht auflösen. Die immer wieder gestellte Frage nach dem Tod der Kinder und dem Verschwinden der Jugendfreundin bleibt im Dunkeln. Schade, schade, für die verlorene Lesezeit. fok

Herrenloser Chor sucht Leitung

Gospelchor „VielHarmonie“ auf der Suche

Nach der Gründung im Jahre 2001 haben sich singfreudige, gesellige Junge und Junggebliebene gesucht und gefunden - prompt war der Seeshaupter Gospelchor „VielHarmonie“ geboren. Ein bunter Haufen ist der Chor - mit radelnden Hausfrauen, die gerne einmal in der Woche zur Chorprobe eilen, Ton angehenden Feuerwehrmännern, Bankern, die ihrem Büroalltag entfliehen und Schülern, die sich ausnahmsweise

nach Noten dirigieren lassen. Der Chor gestaltet Messen und Gottesdienste, Hochzeiten, Feiern und auch Konzerte - im Vordergrund steht dabei der Spaß. Nun aber sucht der Chor eine neue Leitung - die bisherige Chorleiterin verlässt die „VielHarmonie“ zum Jahresende, da sie ein Kind erwartet. Interessenten oder solche, die jemanden kennen, der Interesse hätte, melden sich bitte bei Anita Hess, Tel. 15 12. ff

Russlands Seele erklingt

„Jahreszeiten“ im Trachtenheim

Im Rahmen des deutsch-russischen Kulturaustausches trat, auf Einladung des „Seeshaupt-Instituts“ um Dr. Ingo Schwan, der russische Chor „Jahreszeiten“ aus Moskau in Seeshaupt auf. Geführt von ihrer Chorleiterin Nadja Truschina sangen die

jungen Russen im Trachtenheim zur Begeisterung des Publikums eine Stunde lang deutsche und russische Volkslieder. Anschließend lud die Gemeinde die russischen Gäste zu einem Abendessen in die Schlossgaststätte Hohenberg ein.



Gruppenbild in Hohenberg: Der russische Chor „Jahreszeiten“ beim Abendessen mit Dr. Ingo Schwan (sitzend rechts).

ANZEIGE

Ansichten aus Korsika

Karine Bartoli aus Korsika stellt in der Seeresidenz Bilder zur Schau. Viele davon erinnern auf den ersten Blick an Fotografien, die man selbst gemacht und dann ausgemustert hat. Die Rückansichten von Menschen, Menschen beim Erklimmen von Treppen oder vermeintlich uninteressante Unternehmungen am Strand. Bei näherem Hinsehen aber erkennt man die Genauigkeit der Darstellung des Augenblicks und ist fasziniert. Der „Fast-Seeshaupter“ Reiner Wagner hatte die junge Dame nach Seeshaupt gebracht und die Laudatio gehalten. Dass Qualität nicht teuer sein muss, zeigt diese Ausstellung auch. Schöne Erinnerungen an einen Sommer.



Die Bilder sind noch bis zum 9. Januar im Galeriegang der Seeresidenz zu sehen.

Mietangebot

2-Zimmer-DG-Wohnung, Küche, Bad, Balkon, Keller, ca 80 Quadratmeter, große Dachterrasse zu vermieten

€ 720.- + NK + Kt. + Dachterrasse

Tel. 08801 / 843



Im Wald statt am Strand Jenhausener Sommerkunst im kalten Herbst

Fünzig Liegestühle am Flohmarkt zu verkaufen ist für den Verkäufer eine Sternstunde, vor allem wenn diese schon nicht mehr ganz taufersch sind. Aber wenn der Käufer eine Künstlerin ist, der dazu was einfällt, hat sich der Handel für beide gelohnt. „Was gehört

in einen Liegestuhl? Richtig, ein Mensch. Wenn keiner drin liegt, dann malen wir halt einen rein“. So ähnlich dürfte wohl der Gedankengang von Jasmin Krips gewesen sein, die ein Wochenende lang im Wald von Peter Blaut in Jenhausen ihre Objekte und

Zeichnungen ausstellte. Leider war das Wetter nicht dazu angetan, länger im kalten zugigen Wald die angebotenen Liegestühle zu frequentieren. Die Künstlerin hielt eisern durch, mit Hilfe einer Feuerstelle, an der sie und die Besucher sich aufwärmen konnten. Die bemalten Liegestühle bildeten zusammen mit den herbstlichen Farben des Waldes ein Gesamtkunstwerk. Unterschiedliche Abstände und Betrachtungswinkel boten immer neue Eindrücke. Kunst, Natur und Betrachter erzeugten ein Spannungsverhältnis, erst in Ihrer Zusammenwirkung entstand das Kunstwerk. Die Künstlerin Jasmin Krips stellte wiederholt im Großraum München aus. Zur „Waldausstellung“ in Jenhausen kam es durch eine Freundschaft zwischen der Künstlerin und der Familie Blaut. Eine tolle Idee und ein schönes Ambiente, aber leider die falsche Temperatur für den ungetrübten Kunstgenuss. fok



Ungewohnter Anblick mitten im Wald: Liegestühle, noch dazu bemalte.

Ein Autor für „Kino im Kopf“

Jiri Ort liebt die Worte, die Musik, die Macht der Sprache. Hörfunkfans kennen seine Hörspiele, die er vor allem für den SDR, jetzt SWR, jedoch auch für andere ARD-Anstalten schrieb. Ort emigrierte 1970 aus der damaligen Tschechoslowakei und schreibt seither im deutschen Kulturkreis. Er ist von Beruf Elektroingenieur, was vielleicht seinen Hang zu futuristisch-technischen Themen erklärt. Gleichzeitig ist er aber ein Musikfachmann: Er schrieb eine Biographie über seinen Landsmann Leos Janacek, dessen Oper „Das schlaue Füchslein“ auch auf bayerischen Bühnen gern gespielt wird. Zum Schillerjahr 2005 (Friedrich Schiller würde am 9. Mai 2005 200 Jahre alt) wird Jiri Ort für den NDR ein Hörspiel abliefern, das den Dichter aus der Sicht der ihn umgebenden Damen (Schwester und Gattin) beschreibt. Ort führt in Seeshaupt demnächst einen Kurs für kreatives Schreiben durch.



Jiri Ort - ein Neu-Seeshaupter.

Die Vorstellung des Hörspiels über Schiller, in der Buchhandlung „Sees'sHaupt“, ist für den 15. April geplant.

Seine Methode, die Zuhörer zu erreichen, definiert er als „Kino im Kopf“; selbst die Nebengeräusche zum Text sind wichtig als Träger zur eigenen Vorstellung.

Nur durch den Gesamteindruck entsteht das Werk beim Hörer im Denkkern. fok